

- Toman, Rolf (Hrsg.); Bednorz, Achim (Fotograf); Borngässer, Barbara (Autorin):

Barock: Theatrum Mundi. Die Welt als Kunstwerk. Potsdam: Ullmann, 2012 (Bibliothek der Kunstepochen). – ISBN 978-3-8480-0059-3. 568 Seiten, € 99,00

(Lesław Tobiasz, Katowice / Polen)

Der Titel widmet sich der Kunst des Barock und stellt nach dem Werk über die Gotik (Toman/Bednorz/Klein 2012) den zweiten Band der *Bibliothek der Kunstepochen*, einer neuen Reihe des auf die Kunst spezialisierten Ullmann-Verlags, dar. Das Buch fällt schon aufgrund seiner Größe auf. Es hat stattliche Ausmaße von 28,8cm x 39,8cm und wiegt acht Kilo. Dies erschwert etwas sein Handhaben und erfordert beim Durchblättern eine stabile Unterlage – der Verlag liefert für eine zusätzliche Gebühr ein Leseputz. Das Werk beeindruckt durch eine sehr hohe Qualität der Ausführung. Es ist handgebunden und verstärkt im Rücken. Den Eindruck der Stabilität vermittelt auch der Schutzumschlag aus klarsichtiger Kunststoffolie. Das Buch kann ohne größere Probleme transportiert werden, weil es im Versandkarton mit Kantenschutz und mit einem praktischen Tragegriff verpackt ist. Von großem Nutzen sind zwei hochwertige Lesebändchen. Der dem Werk beigelegten Broschüre kann man interessante Informationen über die Entstehung der *Bibliothek der Kunstepochen* entnehmen.

Die stärkste Seite des Buches stellen zweifelsohne überwältigende Fotos dar. Ihr Autor, Achim Bednorz, fotografiert schon seit über 22 Jahren für Publikationen zu architektur- und kulturhistorischen Themen und ist insbesondere dank seiner Aufnahmen sakraler Innenräume international bekannt geworden. Für *Barock: Theatrum Mundi. Die Welt als Kunstwerk* reiste er quer durch Europa und nach Amerika. Das Resultat der Reise sind unvergleichlich schöne Fotos, die in einmaliger Qualität auf dem Papier abgebildet wurden und deren visueller Reiz durch die häufige Verwendung des sog. Zooming-Verfahrens noch gesteigert wird. Dank mehrerer Aufnahmen in moderner Digitaltechnik wird der Leser allmählich von dem Gesamtbild an die Details der Kunstwerke herangeführt. So werden dem Leser beispielsweise Einblicke in die Kunstwerke gewährt, die er selbst vor Ort nie erleben würde, weil sie sich z. B. in einer zu großen Höhe befinden (Maßwerke, Glasfester, Mosaiken, Skulpturen, Deckenbilder usw.). Insgesamt gibt es im Buch über 600 sehr hochwertige, zum Teil ganzseitige und doppelseitige Fotos. Zwei Altar-Klapptafeln unterstreichen zusätzlich die Einzigartigkeit der fotografischen Ausgestaltung des Werkes. Die Konzentration auf das Visuelle und die sehr hohe Qualität der Bilder machen aus der Lektüre des Buches einen wahren Augenschmaus.

Der äußerst positive Eindruck, den die Lektüre des Buches hinterlässt, würde sich aber alleine aufgrund der visuellen Erlebnisse nicht so stark ausprägen. Zum ›Perfektionismus‹ des Titels tragen nicht zuletzt abwechslungsreiche und in klarer

Sprache abgefasste Texte von Barbara Borngässer, einer anerkannten Kunsthistorikerin aus Dresden, bei. Das Buch gliedert sich in zehn Kapitel, in denen Sakralbauten und prunkvolle Residenzen, Meisterwerke der Bildhauer- und Malkunst, kunstvolle Handwerkerzeugnisse, barocke Stadtbaukunst, Kunst- und Schatzkammern sowie Kloster-, Hof- und Universitätsbibliotheken als Horte des Wissens dargestellt werden. Diesen zehn Kapiteln geht eine Einleitung voran, die den Leser in die wichtigsten kunsthistorischen Aspekte des Barock einführt (16–21). Ein eigenes Kapitel (Kapitel 1) ist Rom als Leitbild der katholischen Welt und zugleich als Stadt gewidmet, in der sich die Wende zum Barock vollzogen hat und wo einmalige richtungweisende Bauten und Kunstwerke entstanden sind (z. B. die Kirche *Il Gesù*, in mehrfacher Hinsicht Gründungsbau der Barockarchitektur; *der Petersdom* – die vornehmste Kirche der Welt; vollkommen schöne Skulpturen von Bernini). Außer römischen und italienischen Meisterwerken des Barock beleuchtet die Autorin kunsthistorische Einzelheiten bekannter barocker Kirchen, Schlösser, Skulpturen und Gemälde in anderen europäischen Ländern (Frankreich, Spanien, Großbritannien, Portugal, Russland). Man findet in dem Buch auch interessante Informationen über opulente Fassaden und reich verzierte Innenräume spanischer und portugiesischer Kirchen in Amerika. Man erfährt überdies, dass das Barock und das Rokoko, der Stil also, in den das Barock im 18. Jahrhundert überging, eine große Zahl hervorragender Kunstwerke auch in den deutschsprachigen Ländern hinterlassen hat. Diese Werke findet man sowohl im sakralen Bereich (z. B. die Klosterkirchen in *Sankt Gallen* und *Einsiedeln* in der Schweiz, *die Wieskirche* im bayrischen Pfaffenwinkel, das Benediktinerstift *Melk* in Österreich) wie auch im profanen (z. B. das Schloss *Sanssouci* in Potsdam, der *Zwinger* in Dresden, die *Fürstbischöfliche Residenz* in Würzburg, das Schloss *Schönbrunn* in Wien). Besprochen wird ebenfalls der kulturgeschichtliche Beitrag der deutschen Künstler (z. B. die Architektenfamilie *Dientzenhofer*, der Maler von Deckengemälden *Franz Anton Maulbertsch*, die auf das Modellieren von Porzellan spezialisierten Bildhauer *Gottlieb Kirchner* und *Johann Joachim Kaendler*). Die analysierten Kunstwerke und deren Autoren findet man sehr leicht dank dem Register (566 f.). Im Anhang gibt es Grundrisse einiger barocker Bauten (562 f.) und ein Glossar mit wichtigen kunsthistorischen Begriffen (564 f.).

Borngässer ist es dank ihres fundierten kunsthistorischen Wissens gelungen, die einzelnen Kunstgattungen wie Architektur, Malerei, Skulptur, Grafik und Kunsthandwerk nicht getrennt, sondern in ihrer Wechselwirkung und unter Mitberücksichtigung der jeweiligen politischen und gesellschaftlichen Prozesse darzustellen. Das fundierte Wissen der Autorin wird in einer klaren, leserfreundlichen Sprache vermittelt, deren Wirkung durch die überwältigenden Fotografien gesteigert wird. So wird die Lektüre des Buches zum Augenschmaus und gleichzeitig zum wahren Lesegenuss. Bednorz und Borngässer entführen den Lesenden in die Zeit des Barock voller Widersprüche, sie malen vor seinen Augen ein Bild der

barocken Kunst aus, in der sich die Freuden und Ängste, die weltliche ehrgeizige Prunksucht und ihre Sinnlosigkeit, die menschliche Vergänglichkeit und die Sehnsucht nach Gott und paradiesischer Ewigkeit widerspiegeln. Sie versetzen den Kunstinteressierten in eine Kunstepoche, die die Darstellung der Gefühlswelt des Menschen zu ihrem Mittelpunkt gemacht hat und die gleichzeitig in einem wohl durchdachten Programm den Menschen beeindrucken und seine religiöse Haltung beeinflussen wollte. *Theatrum Mundi. Die Welt als Kunstwerk* – das Leben als künstlerisch gestaltete Bühne und die Menschen als Schauspieler: »Wenn der Vorhang gefallen ist, bleiben nur noch die ›Vier letzten Dinge‹, Tod, Gericht, Himmel und Hölle.« (18) Die Autoren des Buches haben diesen ›welttheatralischen‹ Leitgedanken des Barock in seinen Kunstwerken ›aufgespürt‹ und dem Leser auf eine anschauliche Weise vor Augen geführt. Ihr Werk ist ein monumentaler Prachtbildband, in dem Kunstliebhaber stundenlang schmökern können und der seinesgleichen wahrscheinlich noch lange suchen wird.

Literatur

Toman, Rolf (Hrsg.); Bednorz, Achim (Fotograf); Klein, Bruno (Autor): *Gotik: Bildkultur des Mittelalters 1140–1500*. Postdam: Ullmann, 2012 (Bibliothek der Kunstepochen).

- ▶ Tschirner, Erwin (Hrsg.): **Aligning Frameworks of Reference in Language Testing. The ACTFL Proficiency Guidelines and the Common European Framework of Reference for Languages**. Tübingen: Stauffenburg, 2012. – ISBN 978-3-86057-621-2. 197 Seiten, € 34,80

(Udo O. H. Jung, Bonn)

Dieser Sammelband mit seinen 14 Beiträgen ist nicht für jedermann. Dieses Buch will, dieses Buch muss durchgeackert werden. Der Ackermann muss Geduld, testtheoretische und statistische Kenntnisse mitbringen sowie Englisch, Deutsch und auch ein bisschen Spanisch können, wenn er den streng an der Sache orientierten Beiträgen folgen will. Und ohne Interesse an den das tägliche Pensum des Unterrichts übersteigenden Erfordernissen modernen Fremdsprachenunterrichts geht es auch nicht. Aber die Anstrengung lohnt sich.

Es geht um die Frage, ob man, und wenn ja wie, eine Brücke zwischen den konkurrierenden Referenzrahmen – ACTFL versus CEFR – schlagen kann, damit, um ein Beispiel zu nennen, die fremdsprachlichen Leistungen von Studenten, die ein Auslandssemester in Erwägung ziehen, im Zielsprachenland problemlos anerkannt und weiter gefördert werden können. Wie weit man in dieser Frage noch auseinander ist, zeigt sich an Kleinigkeiten. Nicht alle 45 Teilnehmer der